

## DDV-Pressebericht, Juni 2010

### Neuerscheinung: Leitfaden Dachbegrünung für Kommunen

**Die Verbreitung begrünter Dächer in Deutschland ist eng mit dem Einsatz kommunaler Fördermaßnahmen verbunden. Im Rahmen eines durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projektes erarbeiten der Deutsche Dachgärtner Verband und die HafenCity Universität Hamburg aktuell einen Leitfaden „Dachbegrünung für Kommunen“. Als weiterer Partner für das praxisorientierte Handbuch fungiert die Deutsche Gartenamtsleiter-Konferenz (GALK).**

Dachbegrünungen können maßgeblich zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen im Rahmen einer nachhaltigen städtebaulichen und räumlichen Entwicklung beitragen. Die Palette der ökologischen Wirkungen umfasst neben allgemeinen lufthygienischen und kleinklimatischen Verbesserungen auch die Bereiche der naturnahen Niederschlagswasserbewirtschaftung und die Schaffung von Ersatzbiotopen für Pflanzen und Tiere. Da Dachbegrünungen baubegleitende Eingriffe in den Naturhaushalt direkt vor Ort minimieren können, tragen sie in besonderer Weise zum sparsamen Umgang mit Grund und Boden bei. Auf kommunaler Ebene stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung, um die Umsetzung dieser Bauweise zu fördern. Hierzu gehören z.B. Festsetzungen in Bebauungsplänen, Gestaltungssatzungen, die Anerkennung als Ausgleichsmaßnahme im Rahmen des Bundesnaturschutzgesetzes, direkte finanzielle Förderhilfen, Einsparungen bei der Berechnung von Niederschlagswassergebühren oder Werbekampagnen bei Hauseigentümern, Bauherren und Investoren.



*Auf den Dachflächen vieler Gebäude liegt ein riesiges Potential brach, das für den Naturschutz genutzt werden könnte*

Trotz der langjährigen Anwendung existieren in Deutschland allerdings keine einheitlichen Leitlinien zum Einsatz und zur Ausgestaltung dieser Förderinstrumente. Jede Stadt benutzt in der Regel einen individuellen Mix verschiedener Maßnahmen. Auch der Austausch von Praxiserfahrungen zwischen den Kommunen findet nur vereinzelt statt. Die damit einhergehende große Flexibilität in der Anwendung verstärkt u.a. die Gefahr eines so genannten Ökodumpings, wenn Kommunen beim harten Wettbewerb um Bauherren und Investoren ihre ökologischen Leitbilder im Bezug auf die Dachbegrünung schrittweise reduzieren oder komplett auf den Einsatz der ökologischen Ausgleichsmaßnahme verzichten. Ein weiterer Aspekt betrifft die mangelnde Fixierung ökologischer Qualitätsstandards für Gründächer innerhalb der Fördermaßnahmen, die vermehrt zu so genannten „Alibi-Begrünungen“ führt, die der Umwelt und auch dem Investor in letzter Konsequenz nichts nützen. Dies hat zur Folge, dass es der kommunalen Förderung begrünter Dächer nach wie vor an Kontinuität und Qualität mangelt. Aktuelles Beispiel ist das erfolgreiche Dachbegrünungsprogramm der Stadt Stuttgart, das trotz großer Nachfrage und mehr als 400 geförderten Objekten aus kommunalwirtschaftlichen Gründen 2010 eingestellt wurde.



*Ein Ziel des Leitfadens ist die Förderung der Artenvielfalt auf extensiv begrüntem Dächern*

Der geplante Leitfaden „Dachbegrünung für Kommunen“ greift diese Aspekte auf und liefert den kommunalen Fachbehörden erstmals ein Kompendium der besten Methoden zur Gründachförderung mit einem sehr engen Praxisbezug. Neben den rechtlichen Grundlagen werden die eingesetzten Förderinstrumente auch im Hinblick auf ihre ökologische Treffsicherheit, den Verwaltungsaufwand und die einfache Anwendbarkeit untersucht. Außerdem werden Checklisten, Mustersatzungen, innovative Anwendungsbeispiele und Argumentationshilfen für die Überzeugungsarbeit bei Bauherren und Investoren vorgestellt.



*„Best Practice“- Beispiel Stuttgart-Zazenhausen: Die Gründachflächen reduzieren Kosten bei der Regenwasserbewirtschaftung und sorgen gleichzeitig für den ökologischen Ausgleich*

Die Inhalte des Handbuchs basieren u.a. auf einer Umfrage zur Anwendung und Einschätzung der Förderinstrumente unter den 80 größten Städten Deutschlands aus dem Jahr 2009. Weitere Informationen liefert der Workshop „Förderinstrumente für Dachbegrünung im internationalen Bereich“ im Rahmen des Internationalen Gründach-Kongresses 2009, die Fördermitteldatenbank des DDV, die mehr als 1.000 Kommunen von kleinen Gemeinden bis hin zu Millionenstädten umfasst, sowie die Seminarreihe Gründach-Forum, die der DDV seit 2005 erfolgreich in 28 deutschen Städten durchgeführt hat. Parallel zum gedruckten Leitfaden wird ein Internetportal entwickelt, das neben den Vorteilen der laufenden Aktualisierung auch Download-Optionen für Mustertexte und umfangreiche Informationen zur Technik und Anwendung begrünter Dächer liefert.

Ziel des geplanten Leitfadens „Dachbegrünung für Kommunen“ ist es, die Anwendung der Dachbegrünung als Instrument der nachhaltigen Entwicklung in der Städteplanung zu stärken und gleichzeitig eine höhere Qualität in der Umsetzung zu erhalten. Als Referenzliteratur soll das Handbuch die Abstimmung innerhalb der verschiedenen Fachbehörden (Stadtplanung, Umweltamt, Bauamt, Entwässerungsbetriebe etc.) vereinfachen, den Verwaltungsaufwand bei der Anwendung reduzieren und die Kommunikation zwischen Kommune, Planern, Bauherren und Investoren verbessern. Weitere Ziele sind die Schaffung eines langfristig angelegten kommunalen Netzwerkes zum Austausch aktueller Informationen und innovativer Anwendungsmöglichkeiten.

Der Leitfaden „Dachbegrünung für Kommunen“ wendet sich außerdem an alle Interessengruppen, die mit der Gestaltung und Umsetzung kommunaler Fördermaßnahmen

für begrünte Dächer in Berührung kommen. Hierzu gehören neben den kommunalen Fachbehörden auch Bundes- und Landesbehörden (Ministerien und Landratsämter), Umweltorganisationen, politische Parteien sowie Architekten, Landschaftsarchitekten, Planungsbüros und ausführende Dachbegrünungsunternehmen.

Die Veröffentlichung ist für Ende 2010 vorgesehen. Vorbestellungen richten Sie bitte an [contact@dachgaertnerverband.de](mailto:contact@dachgaertnerverband.de).

Wolfgang Ansel

**Kontakt:**

Deutscher Dachgärtner Verband e.V.

Wolfgang Ansel

Postfach 2025

72610 Nürtingen

Tel.: 07022-30 13 78

e-mail: [contact@dachgaertnerverband.de](mailto:contact@dachgaertnerverband.de)